

in dieselbe 16 S. von der Broschüre Nr. 39 gebunden sind. — 56. Toussaint. Weihnachtsoktave. Kurze und innige Betrachtungen. S. 10, 3. 1 v. u. Kirche. — 57. Hattler. Des Christen Heimweh. Betrachtungen über den Himmel. — 58. Dr. Fr. Fahl. Wie du Gott am ehesten gefallen magst. Betrachtungen über die Demut. S. 21. Jesus „ist im Borte zugegen“, ist missverständlich. S. 22, 3. 4 v. u. demigen. — 59. C. Peregrina. Voll Dank empfunden in stillen Stunden. Handelt besonders über das Glück, katholisch zu sein. — 60. Seehögl. Weihnachtsglocken. Gedanken und Betrachtungen an der Krippe. Beantwortung der drei Fragen: Christkind, wer bist du? warum kommst du zu uns? was lehrst du uns?

B.

53) „**Eines nur ist notwendig.**“ Sieben Fastenpredigten von einem Weltpriester. Mit Druckerlaubnis des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariates Linz. Linz a. D. 1904. Druck und Verlag des kathol. Pressevereins. 59 S. Gr. 8°.

Die sieben Fastenpredigten des ungenannten Weltpriesters führen die Titel: Die Bestimmung des Menschen — Der Abgrund der Bosheit — Der Fluch der bösen Tat — Die ewige Nacht — Das Gericht der Verniertheit — Das Kreuz, die Tugendschule — Der große Lohn. Man erkennt auf den ersten Blick, daß hier Gedanken besprochen werden, welche gewöhnlich in Exerzitien oder bei Volksmissionen behandelt werden. Die Gedanken sind gut, deren Ausführung sowie die Form, in welche sie gekleidet werden, befriedigt jedoch nicht immer. S. 6 hätte statt des Vergleiches mit den „Lederäpfeln“ ein edlerer gewählt werden können; in der 2. Predigt dürfte Kaiser Arkadius mit Valens, der heilige Chrysostomus mit dem heiligen Basilius verwechselt worden sein; die Legende von der Kuh des heiligen Medardus dürfte, wenn man sie schon durchaus bringen will, gleichfalls edler dargestellt werden. Sätze wie (S. 13): „Um uns zu retten, hat er (nämlich Gott!) das Blut seines Sohnes bis auf den letzten Tropfen hingegeben“; oder (S. 28): „An diesem Schreckensworte (werdet ihn hinaus in die äußerste Finsternis) gibt es auch keine Wärme, o nein, da herrscht ewige, frostige Kälte“ sind zum mindesten missverständlich. Ausdrücke, wie: „Gestalt und Schöne hat er nicht“, „wir verlangen sein nicht“, „wir achten sein nicht“ (S. 44) sind in der Prosa nicht gebräuchlich. Die Gedanken sind, wie bereits bemerkt, gut, wenn auch ziemlich allgemein bekannt; auf die Form hätte wohl größere Sorgfalt verwendet werden können. Auffallen muß auch die Anonymität. Druck und Ausstattung sind gefällig.

Linz.

Dr. Martin Fuchs, Professor.

54) **Fünf Herz Jesu-Predigten.** Von Alois Katheninger, Pfarrer in Untertauern bei Salzburg. Mit firstbischoflicher Druckerlaubnis. Graz 1904. Verlagsbuchhandlung Styria, 40 S. 8° broschiert.

Vorliegende Predigten sind gut verwendbar bei den verschiedenen Gelegenheiten, wo der Priester einen Vortrag über das heilige Herz Jesu zu halten hat. Sie sind einfach und leicht verständlich, dabei edel und würdig in Form und Sprache. Besonders warm und eindringlich ist die fünfte Predigt gehalten. (Das Herz Jesu gibt uns Trost, fordert uns auf zur Standhaftigkeit, ist für viele ein Anblick des Schreckens, soll uns eine